

# Lodzer

# Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens

**Volkswille**  
für Oberschlesien

Schriftleitung und Geschäftsstellen:  
**Lodz, Petrikauer Straße 109**  
Telephon 136-90 — Postfach-Konto 63-508  
Kattowitz, Plebiszczyzna 35; Bielsk, Republikansta 4

**Volksstimme**  
Bielig-Biala u. Umgebung

## Nationalistische Exzesse im Lodzer Stadtrat.

Ueberfall der polnischen Nationalisten auf die Sozialisten. — Die Stadtverordneten Rutkiewicz und Golinski verletzt. Polizei im Sitzungssaal.

Die Skandaljzenen, die in den Sitzungen des Stadtrates durch die Stadtverordneten des Nationalen Lagers immer wieder hervorgerufen wurden, haben gestern ihren Gipfel erreicht. Wer Zeuge dieser Sitzung war, wird sich sagen müssen, daß parlamentarische Ordnung eine Sache sei, die nicht allen entspricht. Die nationaldemokratischen Stadtverordneten haben gestern bewiesen, wie sie sich parlamentarische Verhandlungen denken. Ein Zwischenruf, der die Herren vom Nationalen Lager durchaus nicht kränkten dürfte, hat, nachdem sie schon vordem genügend skandalisiert hatten, die Nationalisten zu Tätlichkeiten veranlaßt, die im parlamentarischen Leben der Kulturvölker zu den Seltenheiten zählten und in Lodz bisher ohne Beispiel dafteten.

Die Sitzung spielte sich in einer sehr gereizten Stimmung ab. Das war nach den skandalösen Vorgängen, die die Nationalisten fast in jeder Sitzung veranlaßten, begreiflich, umso mehr, als es sich diesmal um eine entscheidende Kraftprobe zwischen der nationaldemokratischen Fraktion und ihren Gegnern handelte. Umso mehr war es aber Pflicht aller Fraktionen, Maß zu halten und trotz des angehäuften Rindstoffs die Sitzung ordnungsgemäß durchzuführen. Den Stadtverordneten vom Nationalen Lager schien es aber richtiger, einen Skandal hervorzurufen, der das Weiterbestehen des jetzigen Stadtrats ernstlich in Frage stellt. Als nach der Annahme des Antrages auf Zuerkennung der Subvention für das städtische Theater der sozialistische Stadtverordnete Urbach ausrief: „Es lebe die polnische Kultur, nieder mit der Hitlerkultur!“ griffen die nationaldemokratischen Stadtverordneten zu den Stühlen, die nun massenweise zu den Plätzen der sozialistischen Stadtverordneten flogen.

Den herbeigeeilten Dienern des Magistrats war es nicht möglich, diesen Ansturm abzuwehren, da sie nicht einzelnen Mitgliedern, sondern allen nationaldemokratischen Stadtverordneten Widerstand zu leisten hatten.

Der Stadtratssaal sah wie nach einem Pogrom aus. Gingeschlagene Scheiben, ein Durcheinander von Stühlen und Tischen, Magistratsbeamte und Stadtverordnete, die sich auf das Präsidiumspodium flüchteten. Verletzt wurden die sozialistischen Stadtverordneten Rutkiewicz und Golinski. Zu den Verletzten mußte die Rettungsbereitschaft gerufen werden. Stv. Golinski konnte aus eigenen Kräften nach Hause gehen, während Genosse Rutkiewicz nach dem Krankenhaus überführt werden mußte, da der Arzt der Rettungsbereitschaft eine erstere Verletzung befürchtete, so daß eine sofortige Durchleuchtung sich erforderlich erwies. Auf Anruf des Regierungskommissars erschienen eine Anzahl Polizisten mit dem Polizeikommissar Nowakowski an der Spitze. Bald darauf erschienen auch Polizeikommandant Inspektor Niedzielski und der Oberkommissar Weyer. Die Stadtverordneten mußten nun auf die ihnen bestimmten Sitze Platz nehmen, was eine geraume Weile in Anspruch nahm, da die Stühle für die Stadtverordneten des Nationalen Lagers erst zusammengeführt werden mußten. Es wurde nun ein Eingangsprotokoll über die Vorgänge abgefaßt, worauf die Stadtverordneten den Saal verließen.

Wenn man die Vorgänge im Stadtrat und den gestrigen vorläufigen Schlusseffekt einer genaueren Betrachtung unterzieht, so gelangt man zu der Ueberzeugung, daß die gestrigen Vorgänge keineswegs ein Zufall waren, daß der vorläufige Abschluß, den die Sitzungen des Stadtrats gefunden haben, bei jeder anderen Gelegenheit ebenso erfolgen könnte und erfolgen würde. Man bedenke, wieviel Beschimpfungen und Drohungen die nationaldemokratischen Stadtverordneten in einer jeden Sitzung des Stadtrats ihren Gegnern zuriefen, um zu begreifen, daß diese Herren eine ganz besondere Auffassung von Meinungsfreiheit und parlamentarischen Bräuchen haben, um zu verstehen, daß die gestrigen Vorgänge der Gipfelpunkt der Taktik des Nationalen Lagers sind.

Und was nun? Wir wissen nicht, was Herr Kom-

missar Wojewodzki tun wird, oder genauer gesprochen, was die Aufsichtsbehörden tun werden. Die Zustände im Stadtrat sind in jeder Beziehung unhaltbar, besonders unhaltbar vom Standpunkt der Arbeiter und der Unbemittelten unserer Stadt, die in der jetzigen schweren Zeit die Hilfe der Stadt mehr als je benötigen. Nun hat dieser Stadtrat nicht allein nichts getan, um diesen Schichten zu helfen, sondern sogar einen Teil der Hilfe, die der frühere Magistrat geleistet hat, abgebaut. Dieser Stadtrat zeichnet sich aus in Skandaljzenen und in fortwährendem Gezänk der nationalistischen Partei, wobei die sozialistischen Anträge, die Hilfe für die Vermissten bringen sollten, begraben werden. Es war das nichts anderes als ein nationalistischer Krieg, für welchen die Arbeiterschaft und die Bedürftigen die Kosten zahlen mußten.

Wir wissen nicht, was nun weiter geschehen wird. Die Arbeiterschaft hat von diesem Stadtrat nichts zu erwarten und wird ihm, wenn er infolge der nationaldemokratischen Skandale aufgelöst werden sollte, bestimmt keine Träne nachweinen.

### Der Verlauf der Sitzung.

Nach Eröffnung der Sitzung verlas der Regierungskommissar Wojewodzki die Botschaft des Staatspräsidenten zum Tode des Marschalls Pilsudski und widmete dem Verstorbenen einen Nachruf, der von den Stadtverordneten stehend angehört wurde.

Nach einer kurzen Unterbrechung begann alsdann die ordentliche Sitzung. Vor Eingang in die Tagesordnung erklärte der Stadtverordnete Bialer, daß die zionistische Fraktion sich an die Aufsichtsbehörde wenden werde, da der Regierungskommissar Wojewodzki erklärt hätte, daß er das Wort zur Abgabe von Deklarationen über die Vorgänge vom 2. April nicht erteilen werde. Als dann erklärte der Vorsitzende der sozialistischen Fraktion Walczak, daß seine Fraktion auf die Abgabe einer Deklaration zu den erwähnten Vorgängen nicht verzichten könne, da dies eine Vereinträchtigung der Redefreiheit bedeuten würde, die nicht gebildet werden kann. Der Regierungskommissar erklärte hierauf, daß die Fraktionen, die fünf Sechstel der Stadtratmitglieder umfassen, sich mit einer solchen Erledigung zufrieden gegeben hätten und daß er mit Rücksicht auf das immer noch unerledigte Budget es für richtig erachte, daß die Deklarationen, die neuerliche Störungen der Sitzungen herbeiführen könnten, unterbleiben. Stv. Walczak weist darauf hin, daß dieses Verfahren reglementswidrig sei und auch sachlich insofern unhaltbar, als der Vorsitzende nicht von vornherein wissen könne, ob seine Deklarations Störungen verursachen werde. Als der Kommissar trotz heftiger Opposition der Sozialisten das Wort zur Verlesung der Deklaration nicht erteilen will, verlangt Stv. Walczak das Wort zur Niederlegung eines

Protestes gegen das Vorgehen des Kommissars. Die nur durch Genossen Walczak verlesene

### Protesterklärung

lautet:

„Die Stadtverordnetenfraktion der Sozialistischen Einheit protestiert kategorisch gegen die Nichterteilung des Wortes durch den Regierungskommissar an ihren Vertreter zwecks Abgabe einer Erklärung zu den Vorgängen im Stadtrat vom 2. April d. J. Die sozialistische Fraktion, die auf dem Standpunkt der Gleichberechtigung steht, kann keinesfalls damit einverstanden sein, daß der Vorsitzende [zbbjsg,w,offaVSSMShumi WBrSrrrbe nur darum die Worterteilung zur Bekanntgabe einer Erklärung verweigert, weil die vom Stv. Minberg abgegebene Erklärung Entrüstung bei den Mitgliedern des Nationalen Lagers hervorgerufen hat.“

Die sozialistische Fraktion, als Hüterin der Interessen der gesamten Arbeiterschaft, muß in der Zeit des Angriffs auf das Wahrecht zum Sejm und Senat verlangen, daß der Vorsitzende in vollem Maße die Freiheit des Wortes wahrte. Die nationalistische Hege im Stadtrat kann nicht zum Maulkorb werden, der denjenigen Stadtverordneten den Mund schließen soll, die auf dem Standpunkt des freien Wortes für alle Bürger, ohne Unterschied der Nation und der politischen Ueberzeugung, stehen.

In Anbetracht dessen, daß der Vorsitzende des Stadtrats durch die Nichterteilung des Wortes an den Vertreter der Fraktion die Wortfreiheit im Stadtrat unterbunden hat, legt die sozialistische Fraktion energischen Protest ein.“ Als der Redner das Wort „nationalistische Hege“ ausgesprochen hatte, ergingen sich die Nationaldemokraten in einer Flut von Zwischenrufen und verursachten einen langandauernden Lärm, so daß die letzten Sätze der Erklärung kaum vernehmbar waren.

Die Budgetberatungen, die nun begannen, vollzogen sich in raschem Tempo. Der Nationaldemokrat Gregorzak beanstandete die Position Remunerationen, die aber mit 36 gegen 35 nationaldemokratische Stimmen angenommen wurde. Die beanstandete Position für die Freie Hochschule fiel mit 32 gegen 39 Stimmen durch. Das Zünglein an der Waage bildeten die Christlichen Demokraten, die ebenfalls gegen diese Position stimmten, obwohl der Vorsitzende erklärte, daß diese Position durch einen Vertrag gebunden sei. Schließlich kam das Theatersubsidium zur Abstimmung. Für das Subsidium stimmten 31 Stadtverordnete, dagegen 35. Die fünf Stadtverordnete sich der Stimme enthielten und nach dem Reglement als bejahende Stimmen gelten, erklärte der Vorsitzende diese Position als angenommen. Hier fiel der Zwischenruf des Stv. Urbach, dem der anfangs geschilderte unerhörte Skandal folgte.

Auf verschiedene Einzelheiten dieser Sitzung werden wir noch zurückkommen müssen.

## Linksfront in Frankreich marschiert

Interessenvertretung der Linksgruppen in der französischen Kammer.

Paris, 28. Mai. Die sozialistische Kammerfraktion hat den Vorschlag der Kommunisten angenommen, eine Interessenvertretung sämtlicher Linksgruppen zu bilden, die in allen wichtigen Fragen bindende gemeinsame Beschlüsse fassen soll.

Die Radikalsozialisten sowie die unabhängige Linke, die sich gegen die Bewilligung von Vollmachten an die Regierung ausgesprochen hat, werden zur Teilnahme aufgefordert werden.

### Antijüdische Ausschreitungen.

In dem Städtchen Jezow im Kreise Brzeziny ist es zu Ausschreitungen gekommen, wobei der Rabinergehilfe der dortigen Synagoge David Luster mißhandelt und verletzt wurde. Der Verletzte mußte ins Krankenhaus geschafft werden. Bei diesen Unruhen wurde auch die dortige Bucherei der dortigen jüdisch-zionistischen Organisation demoliert. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet, um die Schuldigen zur Verantwortung zu ziehen.

Bielitzer Kommunalpolitik.

Das Kapitel — Talsperrenbau.

Wer gehört auf die Anlagelast?

War der Talsperrenbau in Dobniz unbedingt notwendig, um die Stadt Bielitz und ihre Umgebung mit Wasser zu versorgen?

Die Meinungen darüber waren geteilt noch vor der Inangriffnahme des Talsperrenbaues. Die Entscheidung konnte nicht Laien, sondern Fachleute treffen.

Im Bielitzer Gemeinderat waren (auf 36 Mann) 34 Laien und zwei Ingenieure, von denen sich nur einer als Fachmann in Wasserleitungsangelegenheiten aufspielte und dies war der Ing. Wiesner, der sogar die Bauleitung beanspruchte. Er erhielt sie auch und führte diese eine kurze Zeit, in welcher er insgesamt über 20 000 Zloty in seine Tasche steckte.

Wenn es also einen Gemeindevertreter gibt, dem die Verantwortung für jenen Beschluß des Gemeinderates, mit welchem der Bau der Talsperre besiegelt wurde, aufgepflegt werden könnte, so ist es Ing. Wiesner, der „Führer“ der Jungdeutschen, heute 1. Vizebürgermeister, der aber gerade mit seinen Widersachern (wobon noch des näheren berichtet werden wird) im besten Einvernehmen lebt. Allerdings kann Ing. Wiesner zu seiner Entlastung sagen, daß sich Professoren, Autoritäten von europäischen Namen, für den Bau der Talsperre ausgesprochen haben: fernher daß dieser Bau von der Wojewodschaftsbehörde noch sachkundiger Prüfung genehmigt wurde.

Wer trägt also die Verantwortung? Die Protokolle der Gemeinderatssitzungen liefern den Beweis, daß nur zwei Männer gegen den Bau der Talsperre Stellung genommen haben: der Gen. Dr. Glucksmann (weil das Baukapital nicht gesichert war) und Gen. Follmer (weil er andere Lösungen der Wasserversorgung restlos geprüft haben wollte.) Demnach sind es keinesfalls die Sozialisten, die die „Schuld des Talsperrenbaues“ auf ihren Schultern tragen. Da müssen schon die Professoren der Technik, Herr Ing. Wiesner und die Wojewodschaftsbehörden unter einander gerecht die Schuld teilen.

Ueberschreitung des Voranschlages und wer ist daran schuld? Tatsache ist es, daß die Baukosten der Talsperre mit rund 6 200 000 Zloty veranschlagt wurden und daß sie tatsächlich rund 12 000 000 Zloty betragen haben.

Es wäre ein Leichtes zu beweisen, daß in jener Zeit als die Talsperre gebaut wurde, die tatsächlichen Baukosten immer weit höher als die präliminierten waren. Es genügt an den Bau des polnischen Gimnatoriums in Bielitz und des Wojewodschaftsamtgebäudes in Kattowitz zu erinnern. Aber — die Wahldemagogie des Herrn Dr. Przybyla u. Co. wollte den Eindruck erwecken, daß die Ueberschreitung des Voranschlages auf die „deutsche Mehrheit“ und auf die „Geschäftchen“ der „Deutschen“ zurückzuführen ist.

Bauleiter war Professor der Lemberger Technik Dr. Lopuzanski. Er hat die Bauleitung im engsten Einvernehmen mit der Aufsichtsbehörde geführt. Dieser Herr hat insgesamt ein Gehalt von rund 250 000 Zloty bezogen. Sein Vertrag ist von der Wojewodschaftsbehörde genehmigt worden. Für die 1/4 Million Zloty Gehalt hatte Herr Prof. Lopuzanski die technische und finanzielle Seite des Talsperrenbaues zu leiten und zu überwachen. Herr Prof. Lopuzanski war kein Deutscher.

Merkwürdigerweise ist unter den „Geschäftemachern“ der Ing. Wiesner nicht genannt worden, obwohl er für nichts und abermal nichts etwa 20 000 Zloty einsteckte und trotz mehrmaliger Forderung nie eine detaillierte Rechnung legen wollte, wofür er sein Honorar beanspruchte. Noch merkwürdiger ist es, daß die Herren Dr. Przybyla und Slusarczyk — nach dem Wahlsiege — nicht die geringsten Schritte gegen jene Gemeinderäte, die für außergewöhnlichen Leistungen von der Gemeinde Honorarien bezogen haben (Dr. Glucksmann, Dr. Robinson und Dr. Bogaczewski) unternommen haben.

Wir haben doch im Namen der Partei wie auch im Namen des Gen. Dr. Glucksmann verlangt, daß wenn irgendwas an dem Verhalten des Letzteren hierzu geeignet war, die Anzeige gegen ihn entweder an den Staatsanwalt oder an die Advokatenkammer erstattet werde. Warum haben die Herren Ankläger diese ihre Pflicht nicht erfüllt? Weil sie ihre Vorwürfe nie ernst genommen haben und lediglich als Schlagerei der Wahldemagogie behandelt haben. Denn — und dies begreift der letzte Laie — die paar tausend Zloty, die an Honorarien ausgezahlt wurden, hätten jedenfalls ausbezahlt werden müssen. Wo Verträge gemacht werden, dort entstehen auch Kosten. Wird das Honorar nicht gezahlt an den G. R. Herrn X, so wird es gezahlt an den Herrn Y und in diesem Falle wahrscheinlich bedeutend mehr.

Also? Ist die horrenden Ueberschreitung des Kostenvoranschlages nicht auf die „Deutsche Mehrheit“, auch nicht auf die „Bereicherung der Deutschen“ zurückzuführen, sondern auf die geologische Beschaffenheit des Terrains, welches für den Bau der Talsperre gewählt wurde.

Das ist die Wahrheit über die Baukosten der Talsperre im Gegensatz zur Dichtung und Wahldemagogie. Bielleicht aber haben dennoch „gewisse Herren“ deutscher, jüdischer oder polnischer Nationalität ihre Geschäftchen bei dem Talsperrenbau besorgt? Dann Namen heraus, Tatsachen heraus, die Schuldigen an den Pranger! Aber merkwürdig! Die Ankläger von „gestern“: Dr. Przybyla und Slusarczyk, die auch uns Sozialisten in die Schuldfrent einbeziehen wollten, schweigen „heute“. Wir aber klagen an. Wir verlangen unachsichtliche Verfolgung aller Schuldigen.

Die Scharfmacher von „gestern“ nehmen jetzt den Mund voll Wasser. Sie wissen warum! Von Bielitz bis

Aus Welt und Leben.

Wasserhose vernichtet französische Stadt.

Ueber die französische Stadt Amiens und Umgegend ging am Spätabend des Montag ein fürchterlicher Wolkenbruch nieder, der sich im Zusammenwirken mit einem Orkan stellenweise zu einer verheerenden Wasserhose entwickelte. Sie vernichtete die Felder und überschwemmte das ganze Gebiet 2 bis 3 Meter hoch. Vor dem Vorort Renancourt traf das Unwetter auf eine Arbeiterkolonie von etwa 15 Häusern; Türen und Dächer wurden eingedrückt, das Erdgeschöß überschwemmt und die Möbelstücke von den Wassern davongetragen. Die aus dem Schlaf aufgeweckten Bewohner konnten sich retten. Die Rettungsarbeiten der Feuerwehr mit der Garnison wurden durch die Dunkelheit außerordentlich erschwert. Am Morgen erreichten die Ueberschwemmungswasser den niedriger gelegenen Teil von Amiens. Dieser ist 2 bis 3 Meter hoch von Wasser und Schlamm bedeckt. Man fürchtet noch um das Schicksal von 5 Soldaten, die auf dem Schießplatz untergebracht waren. Der Schaden ist gewaltig. Allein der Schaden einer überschwemmten Weberei beträgt 12 Millionen Franken.

Ein großes Kohloch niedergebrannt.

Aus Moskau wird gemeldet: Durch ein infolge Unvorsichtigkeit ausgebrochenes Feuer wurde der ganze Kohloch Bubna, der aus 54 Gebäuden bestand, vernichtet. Zwei Frauen sind dabei lebendig verbrannt.

Sowjetindustrieplan 1935.

Die Gesamtproduktion der Schwerindustrie in der Sowjetunion soll in diesem Jahre um 19,6 Prozent gesteigert werden, d. h. um über 23 Milliarden Rubel Warenwerte. Die Industrie soll 24,9 Milliarden KW elektrischer Kraft erzeugen, 112 Millionen Tonnen Kohle, 30,3 Millionen Tonnen Öl, 27,8 Millionen Tonnen Eisenerz, 12,5 Millionen Tonnen Roheisen, 12,1 Millionen Tonnen Walzprodukte, 71 000 Tonnen Kupfer, 1723 Eisenbahnlokomotiven, 80 000 Frachtwagen, 92 000 Automobile, 126 700 Traktoren, 20 000 landwirtschaftliche Combines-Maschinen, 26 000 Metallschneidemaschinen, 1 Million landwirtschaftliche Maschinen und 2 Millionen Motorreifenhüllen.

Silber- und Antimonsunde im Donezbecken.

Die Suchgruppen des sowjetrussischen Trusts „Donbasspolimetal“ ermittelten kürzlich in dem durch Goldberggrube bekannt gewordenen Erzvorkommen Nagolny Krjash das Vorhandensein von reichhaltigen Silber- und Antimonerzen. Nach den bisherigen Feststellungen beträgt der Silbergehalt der neu gefundenen Erze 2,5 Pro. während der Antimongehalt beinahe 25 Prozent erreichen soll. Größere Probeendungen der neu entdeckten Erze gehen demnächst nach Moskau ab, wo die ersten Versuchsschmelzen vorgenommen werden sollen.

Kampf um den neuen Kalender in Rumänien.

Blutige Zwischenfälle in einem Dorf.

Aus Bukarest wird gemeldet: In dem Dorfe Cuceva, Departement Putna, haben sich 8 Bauern, die Gegner des neuen Kalenders sind, in der örtliche Kirche verbarricadiert. Als zwei von ihnen dann die Kirche verlassen wollten, wurden sie von den übrigen sechs Bauern schwer mißhandelt. Auch Polizei, die die Bauern zum Verlassen

Kattowitz dauert die Autofahrt eine Stunde. Eine Fahrstunde ist von Bielitz die Aufsichtsbehörde entfernt. Sollte es wirklich möglich sein, daß in Bielitz eine solche Schleudervirtschaft getrieben wurde, wie dies Dr. Przybyla und Slusarczyk behauptet haben? Sollte es möglich sein, daß die Aufsichtsbehörde von dem Prassen mit Gemeindegeldern, den Geschäftchen der Gemeinderäte, der „deutschen Mehrheit“ nichts gemerkt haben soll?

Die Demagogie hat kurze Beine! Natürlich ist die Annahme, die Aufsichtsbehörde hätte die Kommunalwirtschaft in Bielitz durch 8 Jahre nicht kontrolliert ein ungelegter Unsinn. Ebenso unsinnig wäre die Annahme, daß die Aufsichtsbehörde solche grobe Verfehlungen nicht bemerkt hätte. Als Wahldemagogie waren die Anklagen der Herren Dr. Przybyla und Slusarczyk sehr nützlich. Jetzt aber, da der Wahlrausch vorüber ist, erblicken die Kläger, daß ihre Anklagen mit aller Wucht in die Aufsichtsbehörde zielen.

„Heute“ wünschen die Scharfmacher dringend, daß über das Jahr 1934, insbesondere über die Wahltage, Gras wächst. — Vergebene Mühe!

der Kirche veranlassen wollte, wurde von ihnen tödlich angegriffen. Als die übrigen Dorfbewohner sahen, daß die Behörden mit den hartnäckigen Bauern nicht fertig werden können, unternahmen sie einen Sturm auf die Kirche wobei es zu einem blutigen Zusammenstoß kam. Zwei Personen wurden getötet, 8 verletzt. Es wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen.

Amerikanisches Bombenflugzeug abgestürzt.

Bier Tote.

Wie aus Fresno (Kalifornien) gemeldet wird, stürzte dort ein großes Bombenflugzeug mit vier Mann Besatzung ab. Die Insassen wurden getötet. Das Flugzeug gehörte zu einem Geschwader von 25 Bombenflugzeugen, die an den Luftmanövern teilnahmen.

Dirigententod vor einem Parkett von Königen.

Der belannte schwedische Dirigent Sven Lijell dirigierte am Mittwoch spät abends in Stockholm vor einer großen Zuhörerschaft, zu der auch der König der Belgier Leopold, König Christian von Dänemark und der schwedische König Gustav gehörten, einen Sängerkhor. Während der Produktion stürzte Lijell plötzlich infolge eines Herzschlages zur Erde und starb.

150 000 Kilometer mit dem Motorrad.

Der polnische Globetrotter Emanuel Kotulski, der im Laufe von zehn Jahren auf seinem Motorrad 74 Länder besucht und insgesamt 150 000 Kilometer zurückgelegt hat, ist in Wilna eingetroffen. Das weitere Ziel seiner Reise bildet Kaunas und schließlich Riga, wo seine Fahrt endet.

Sport.

Meisterschaftsrennen des Lodzer Bezirkes.

Am Sonntag, dem 2. Juni, kommen in allen Radfahrbezirken die Bezirksmeisterschaften zum Austrag. Der Lodzer Bezirk veranstaltet sein Rennen ab Pabianice in Richtung Wielun und zurück über 150 Kilometer. In früheren Jahren ging diese Meisterschaft nur über 100 Kilometer, da die Polenmeisterschaft über über 200 Kilometer führt, so versucht man die Fahrer auf diese Weise für das Hauptrennen des Jahres besser vorzubereiten.

Die Meisterschaft wird ausgefahren im Einzelstartsystem, d. h. jeder Fahrer wird besonders gestartet. Derjenige Fahrer, der die kürzeste Zeit für die Gesamtstrecke benötigt, wird als Sieger erklärt und erhält Meistertitel und Meisterschmied, Silberjeton und Diplom zugesprochen. Zum Hauptschiedsrichter des Wettbewerbes wurde Herr Thiele ernannt.

Von den Radrennen im Helenenhof.

Die Radrennen, die der Lodzer Bezirksverband morgen auf der Helenenhof Radrennbahn veranstaltet, werden als erste große Frühjahrsrennen aufgezogen werden. Neben bekannten 7 Dauerfahrern aus Warschau werden sich die nicht minder bekannten Lodzer Straßenfahrer Biencel, Kolobzieczyk und Kolski hinter der Rolle auf dem Zement versuchen. Die Rennen beginnen um 4 Uhr nachmittags.

Vom polnischen Tennissport.

Die polnische Mannschaft für das Daviscupstreifen wird aus Hebda, Moczynski, Witman und Tarlowski bestehen.

Die individuelle Meisterschaft von Polen kommt vom 11. bis 17. Juni in Warschau zum Austrag.

Für das Turnier in Wimbledon, das am 23. Juni beginnt, wurden Frl. Jendrzejowska, Hebda und Moczynski gemeldet.

Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 3.—, wöchentlich Zloty —,75; Ausland: monatlich Zloty 6.— jährlich Zloty 72.—. Einzelnummer 10 Groschen. Sonntags 25 Groschen.

Anzeigenpreise: Die sieben-spaltige Millimeterzeile 15 Gr. im Text die dreispaltige Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

Verlags-Gesellschaft „Volkspreße“ m. b. H. Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel. Hauptvertriebler: Dipl.-Ing. Emil Zerba. Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Otto Seife. Druck: „Prasa“ Seda, Beträuer 101

# Wodzer Tageschronik.

## Rehabilitierung des Gen. Haneman.

Der ehem. Bizektor der KPD in zweiter Instanz freigesprochen.

Als seinerzeit bei Aufdeckung der Mißbräuche des ehemaligen Direktors der städtischen Sparkasse (KPD) Stefan Naruszkiewicz auch der sozialistische Bizektor Jan Haneman unter Anklage gestellt wurde, da hat die bürgerliche Presse aller Schattierungen triumphiert, daß man nun diesem Sozialisten etwas am Leibe flicken wird. Es konnte dem Gen. Haneman zwar nichts Ehrenrühriges nachgewiesen werden, doch legte man ihm zur Last, er habe als Bizektor (!) durch ungenügender Beaufsichtigung der Kassengeschäfte die Mißbräuche des Direktors (!) ermöglicht. In dem Prozeß vor dem Wodzer Bezirksgericht wurde dann der ehem. Direktor Naruszkiewicz zu 3 1/2 Jahren Gefängnis und Gen. Haneman zu einem Jahre Gefängnis verurteilt.

Gen. Haneman, der dieses Urteil mit Recht als ungerecht empfand, legte hiergegen Berufung ein und der Berufungsprozeß fand gestern vor dem Warschauer Appellationsgericht statt. Das Appellationsgericht konnte sich den Einwänden der Berufungsklage des Gen. Haneman nicht verschließen und sprach ihn von Schuld und Strafe frei. Naruszkiewicz, der ebenfalls Berufung eingelegt hatte, wurde die Strafe auf zwei Jahre Gefängnis ermäßigt.

Gen. Haneman ist somit vollkommen rehabilitiert und er hat nunmehr das Recht, seine Ansprüche wegen unrechtmäßiger Entlassung an die KPD geltend zu machen. Mit dieser Rehabilitierung bricht aber wieder ein lächerlicher Hefehelzug der brüchigen bürgerlichen Presse gegen einen Sozialisten zusammen.

## Streikende Arbeiter besetzen eine Fabrik.

In der Aronson'schen Seidenwarenfabrik an der Zetomskistraße 98 brach letztes ein Konflikt wegen der Urlaubsentschädigung aus. Die Bemühungen, den Konflikt beizulegen, verliefen ergebnislos, und so legten vorgestern die 40 Arbeiter ihre Arbeit nieder, ohne jedoch die Fabrikräume zu verlassen. Von seiten des Verbandes wurde beim Arbeitsinspektor interveniert. (p)

## Wieder Streit bei den Magazinbauten in Chojny.

Wie berichtet, ist am Montag voriger Woche beim Bau der Militärmagazine in Chojny ein Streit der Bauarbeiter ausgebrochen, der jedoch bereits an demselben Tage beigelegt werden konnte. Bei diesen Arbeiten sind 80 Prozent hiesige und 20 Prozent auswärtige Arbeiter beschäftigt. Nunmehr gehen die Arbeiten bereits zu Ende, so daß Entlassungen vorgenommen werden. Auf dieser Grundlage ist es nun erneut zu einem Konflikt gekommen, der zur neuerlichen Niederlegung der Arbeit durch die Arbeiter führte. Es streiten insgesamt 130 Arbeiter. Bereits gestern hat der Arbeitsinspektor Pawlowski in diesen Konflikt eingegriffen, wobei jedoch nur teilweise eine Einigung erzielt werden konnte. Es ist anzunehmen, daß der Konflikt bald beigelegt werden wird. (a)

## Umbau von Chausseen im Lodz.

In diesem Jahre werden Um- bzw. Neubauten auf folgenden staatlichen Wegen geführt werden: Rzgów—Tuszyn, Sroc—Petrikau und Lodz—Tomaszow. Diese Arbeiten werden auf verschiedenen Abschnitten in den Kreisen Lodz, Brzeziny und Petrikau geführt werden.

An einigen Stellen ist mit den Vorbereitungsarbeiten bereits begonnen worden, doch soll die eigentliche Arbeit erst in der kommenden Woche aufgenommen werden. Im Zusammenhang damit wird der Verkehr zwischen Lodz und Petrikau über Lodz—Pabianice—Wablen—Petrikau geleitet werden; um den Sommerfrischlern die Möglichkeit zu geben, ihre Sommerfrischen aufzusuchen, wird außerdem ein Weg von Rzgów aus über Kalino nach Tuszyn und auf der anderen Seite Rzgows über Guzow nach Rydzynki gehen. Der Verkehr von Lodz nach Tomaszow wird für die Zeit des Wegebau über Wisitno, Wola Rakowa, Czarnocin und Bendlow geleitet werden.

## Die Bestattungsfeierlichkeiten für Marschall Pilsudski in den Wodzer Kinos.

Die Vereinigung der Kinobesitzer der Wodzer Woiwodschaft gibt bekannt, daß die Vorführung des Filmes über die Trauerfeierlichkeiten für Marschall Pilsudski erdgültig für Freitag, den 31. Mai, festgesetzt wurde. An diesem Tage soll der Eintritt in alle Kinos unentgeltlich sein. Die Einzelheiten über die Organisierung dieser unentgeltlichen Vorführungen sollen noch bekanntgegeben werden.

## Polizeiposten in den Sommerfrischen.

Im Zusammenhang mit der beginnenden Saison in den Sommerfrischen haben die Verwaltungsbehörden bereits jetzt der Sicherheit in den Ortschaften, die meist von Sommerfrischlern aufgesucht werden, besondere Aufmerksamkeit zugewandt. Im Wodzer Kreise soll in Kalin ein besonderer Polizeiposten errichtet werden, während in den Ortschaften Wisniowa Gora, Andrzejow, Podembice und anderen ständige Polizeistreifen durchziehen werden. Gleichzeitig wird den sanitären Zuständen in den Sommerfrischen größere Aufmerksamkeit zugewandt werden,

indem die Wohnstätten, Höfe, Aborte usw. einer eingehenden Kontrolle unterzogen werden. (a)

## Berufungen gegen die Entscheidung der Aushebungskommission.

Es kommt öfter vor, daß Rekruten, die mit der von der Aushebungskommission getroffenen Entscheidung in Sachen ihrer militärischen Qualifikation nicht einverstanden sind, Berufungen hiergegen einlegen. Im Zusammenhang hiermit wird mitgeteilt, daß derartige Berufungen zwecklos sind, da gegen die Entscheidung der Aushebungskommission Berufung nicht eingelegt werden kann. Der betreffende Rekrut kann erst nach Einreichung ins Heer in seinem Truppenteil eine erneute Untersuchung seines Gesundheitszustandes verlangen.

Heute findet die Musterung der Rekruten laut dem von uns gestern veröffentlichten Plan statt. Morgen findet des Feiertages wegen keine Musterung statt. (a)

## Befreiung von Handwerkern von der Versicherungspflicht.

Die Versicherungsanstalt hat ein Rundschreiben herausgegeben, in welchem die Frage der Befreiung des Handwerks von der Versicherungspflicht eingehend behandelt wird. Als Handwerk, das für diese Befreiung in Frage kommt, werden jenes Gewerbe oder jener Beruf betrachtet, die im Gewerberecht vom 24. März 1924 aufgezählt sind. Als nächste Familienangehörige, die einer Versicherungspflicht nicht unterliegen, werden im Sinne dieser Vorschriften die Eltern, Kinder, Enkel sowie die Geschwister betrachtet. Befreit werden jedoch nur diejenigen Familienangehörigen, die mit dem Besitzer der Handwerksstätte einen gemeinsamen Haushalt führen.

## Schlägerei.

Im Hause Poranna 11 ist es zwischen Hauseinwohnern zu einer großen Schlägerei gekommen, wobei Jan Tludzel, Edward Komalezka und die Katarzyna Kosik verletzt wurden, so daß zu ihnen die Rettungsbereitschaft gerufen werden mußte. Die Polizei hat gegen die Raufbolde Protokolle verfaßt. (a)

## Eine entartete Mutter.

Vor einigen Tagen wurde in der Kloakengrube des Hauses Marynska 25 die Leiche eines neugeborenen Kindes gefunden. Die Untersuchung ergab, daß das Kind von der 22jährigen Marjanna Szymczak, die es unehelich gebar, in die Grube geworfen wurde. Die entartete Mutter wurde verhaftet. (a)

## Leuchtgasvergiftung eines Dienstmädchens.

Gestern früh wurde im Hause Andrzejastr. 45 das Dienstmädchen Pelagia Langner infolge Leuchtgasvergiftung bewußtlos aufgefunden. Es erwies sich, daß der Gasbehälter nicht dicht geschlossen war und Gas herausströmte. Die herbeigerufene Rettungsbereitschaft erteilte der Kranken die erste Hilfe und überführte sie ins Krankenhaus. Es konnte bisher nicht festgestellt werden, ob es sich um einen Selbstmordversuch oder um einen Unfall handelt.

## Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

S. Jankelewicz, Alter Ring 9; B. Gluchowski, Narutowicza 6; E. Hamburg, Glowna 50; L. Pawlowski, Petrikauer 307; A. Piotrowski, Pomorska 91; L. Stodl, Wimanowskiego 37.

## Eröffnung des Bar-Automaten „Bourse“

Gestern erfolgte die Eröffnung einer großen und modernen Gastwirtschaft unter dem Namen „Bourse“. Die neue Gastwirtschaft ist in den Parterreräumen des „Loubre“ an der Petrikauer Straße 86 untergebracht und umfaßt ein Automaten-Restaurant, eine Bar und im Hinterraum eine Einrichtung ähnlich den üblichen Cafestaurants. Das große Schaufenster wurde zu einem breiten Eingang umgebaut, um ein rasches Ein- und Ausströmen des Publikums zu ermöglichen. Das Lokal ist nun wohl das größte dieser Art in Lodz. Die Leitung des Unternehmens legt besonderen Wert auf die Führung nicht alkoholischen Getränks, eines schmackhaften französischen Fruchtweins, daß unter dem Namen „polnischer Sekt“ ausgeteilt werden wird, und auf die Auszeichnung Oco-cimer Bieres. Die Firma hat außerdem Eigenvertretungen der Schokoladenfabrik „Delta“ in Wlitz und für gewisse Schnapsarten auch der Vikorfabrik Rantorowicz in Posen. Das Unternehmen will durch billige Preise und gute Erzeugnisse den Zuspruch des Wodzer Publikums gewinnen.

Die Einrichtung des Unternehmens ist modern und geschmackvoll. Der vordere Teil des Raumes ist groß genug, um ein größeres Publikum aufzunehmen. Auch ist für die hygienische Seite gesorgt worden. Man kann nicht leugnen, daß diese Art Schnellrestaurants für Lodz, daß eine große Zahl von Menschen aufzuweisen hat, die sich während des Tages nur eine rasche Stärkung gönnen können, angebracht sind. Die objektive Seite für den Erfolg des Unternehmens ist somit gegeben.

## Ein großer See in der Stadtmitte.

Ganz Lodz wurde durch die ungewöhnliche Entdeckung, die in den letzten Tagen in Lodz gemacht wurde, alarmiert. In der Stadtmitte, in der Bandurkisträße, wurde auf einem Grundstück ein Wassertrahl bemerkt, der ununterbrochen tätig ist und das ganze Grundstück zu überschwemmen droht. Es wurde sofort an die Sicherung des Terrains herangetreten. Die Arbeiten gingen im amerikanischen Tempo voran und dürften in den nächsten Tagen beendet sein. Weitere Einzelheiten fehlen. Aber in Kürze wird Aufklärung erfolgen.

## Schwere Unfälle bei der Arbeit.

Im Hause Petrikauer 271 wurde der dajelbst wohnhafte Arbeiter Stanislaw Zankowski beim Anlassen des Brunnennotors vom Transmissionsriemen erfaßt, wobei ihm der Brustkasten eingedrückt wurde und er außerdem noch ernsthafte Verletzungen am Kopfe erlitt. — In der Fabrik in der Andrzejka 63 geriet der Arbeiter Zygmunt Kaluski, wohnhaft Krudza 5, mit der Hand in das Getriebe einer Maschine, wobei ihm der Arm gebrochen wurde. — In der Fabrik von Neumark in der Wierzbowa rix während des Ganges ein Transmissionsriemen, vor dem der Arbeiter Ludwik Matysial, wohnhaft Dombrowska 7, am Kopfe getroffen wurde. Er erlitt ernsthafte Verletzungen. — In der Poznan'schen Fabrik in der Dgrodowastraße geriet der Arbeiter Mieczyslaw Matwiej mit der Hand in das Getriebe einer Maschine, wobei ihm die Finger der rechten Hand abgequetscht wurden. — In der Fabrik von Geyer, Petrikauer 243, wurde während der Arbeit dem Arbeiter Josef Kawendek, wohnhaft Czestiego 14, ein Arm gebrochen. — Schließlich fiel noch in der Fabrik von Müller und Seidel in der Jeromskistr. 96 dem Arbeiter Kazimierz Lisznic, wohnhaft 23. p. Strz. Kamowicki 50, ein Stück Eisen auf den Fuß, wobei der Knochen gebrochen wurde. — Die verunglückten Arbeiter mußten ins Krankenhaus geschafft werden. (a)

## Aus dem Gerichtssaal.

### Die zweite Etappe in der Ausflugsaffäre.

Nachdem in der vorigen Woche der erste Prozeß in der bekannten Affäre mit den Ausflügen nach Zakopane gegen den Sergeanten Madonski stattgefunden hat, folgt, wie wir erfahren, in den nächsten Tagen ein weiterer Prozeß in dieser Angelegenheit vor dem Wodzer Bezirksgericht, und zwar gegen den zweiten Mitbeteiligten an diesen Schiebungen, dem ehem. Mitglied des Reservistenverbandes Komalki. Dagegen wird der Prozeß gegen den ebenfalls in die Affäre verwickelten Vorsitzenden des Reservistenverbandes Piontkowski besonders und erst später stattfinden. Komalki wird von dem bekannten Warschauer Rechtsanwalt Szurlej verteidigt werden. (a)

### Den Dieb vom ersten Stockwerk hinuntergeworfen.

Der Ignacy Wladyniak überraschte in seiner im ersten Stock gelegenen Wohnung in der Gliniana 15 den Dieb Josef Krumka und warf ihn zum Fenster hinaus. Der Dieb brach hierbei ein Bein. Wladyniak wurde wegen dieses Selbstgerichts zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. (a)

### Der Prozeß gegen den Schwestermörder erneut vertagt.

Gestern fand vor dem Wodzer Bezirksgericht die Fortsetzung des Prozesses gegen den wegen verschiedener unter falschem Namen begangener Verbrechen verbestrahten Wladyslaw Kwiatkowski wegen des im Jahre 1919 begangenen Mordes an seiner Schwester statt. Da sich die Schwester des Angeklagten, Helena, gegenüber welcher er sich angeblich zu dem Mord bekannt hatte, als Zeugin krankheits halber nicht gestellt hatte, wurde der Prozeß erneut vertagt, und zwar bis zum 7. Juni. (a)

## Aus dem Reiche.

### Ein habgieriger Bauer.

Den Eltern nach dem Leben getrachtet.

Ein furchtbares Verbrechen, das von der maßloser Habgier zeugt, ereignete sich im Dorfe Pulicice, Gemeinde Gorkowice, Kreis Petrikau. Bei dem Bauern Fejks Bierzynski lebten dessen Eltern Maciej, 73 Jahre alt, und Marjanna, 66 Jahre alt, auf dem Ausgedinge; die Hälfte der Wirtschaft gehörte aber noch ihnen. Um diese zweite Hälfte des Vermögens ging es dem jungen Bierzynski, doch wollten die Alten nicht alles aus den Händen geben, um dann nicht ganz auf die Gnade des Sohnes angewiesen zu sein. Auf dieser Grundlage ist es nun öfter zu Streitigkeiten gekommen. Auch vorgestern war dies der Fall, wobei der junge Bierzynski von einer so maßlosen Wut gepackt wurde, daß er sich mit einer Axt auf seine Eltern stürzte und auf diese einzuschlagen begann. Auf die Hilferufe der alten Leute eilten Nachbarn herbei, die sie aus den Händen des Wüterichs befreiten. Der Verbrecher flüchtete nach der Tat, konnte aber nach einiger Zeit ausfindig gemacht und verhaftet werden. Die alten Leute wurden mit schweren Verletzungen ins Kreis-Krankenhaus geschafft. Es besteht wenig Hoffnung, sie am Leben zu erhalten. (a)

## Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

Zur Ferienkinderfrage. Herr Pastor Schedler schreibt uns: Soeben hat der Posener Wohlfahrtsdienst eine Mitteilung gemacht, die manchem Jungen bittere Enttäuschung bereiten wird. Danach wäre, da die sich meldenden Jünger vorzugsweise Mädchen zur Aufnahme begehren, die Fahrt mancher Jungen nach Deutschland, der für eine Familienpflegestelle vorgesehen war, in Frage gestellt. Doch sollen diese Jungen nötigenfalls anderweitig untergebracht werden. Eine endgültige Klärung erfolgt in den nächsten Tagen.

# Aus der Wojewodschaft Schlesien.

## Oberschlesien.

### Mißverständnisse unter den Zwangsverwaltungsbeamten.

In die Verhältnisse der Zwangsverwaltung beim Fürsten Pleß leuchtet ein wenig eine Privatklage hinein, die zwei Beamten der Forstverwaltung, Dobrowolski und Garus, untereinander austragen. Dobrowolski wurde von der Zwangsverwaltung engagiert, gab aber nach einiger Zeit seinen Bedenken Ausdruck über die Art, wie die Zwangsverwaltung über den Besitz des Fürsten von Pleß ausgeübt wird. Das veranlaßte den Forstinspektor Garus zu Berichten an seine Vorgesetzten, die schließlich die sofortige Amtsenthebung des Dobrowolski zur Folge hatte, die noch andauert, bis das Wojewodschaftsgericht die Angelegenheit zwischen den streitenden Beamten klärt. Dobrowolski sollte unter anderem seinem Mißbehagen Ausdruck verleihen haben, daß sein Vorgesetzter Paluch über alle Vorkommnisse der Zwangsverwaltung den Fürsten sofort informierte, was Garus eben an seinen Vorgesetzten weiter berichtet, in der Meinung, daß Dobrowolski schädigend wirke. In der ersten und der zweiten Verhandlung konnte die Angelegenheit nicht geklärt werden, da Dobrowolski bestreitet, überhaupt mit Garus solche Unterredungen geführt zu haben, während Garus wiederum bei seinen Behauptungen bleibt. In einem kommenden Termin soll nun der Vorgesetzte Dobrowolski, Paluch, vernommen werden, aber der Gerichtsvorsitzende ermahnte schon jetzt die streitenden Parteien, sich zu einigen, da wohl die gegenseitigen Anklagen auf Mißverständnisse zurückzuführen seien. Dobrowolski, der vor kurzem erst aus Warschau nach Pleß kam, beklagt sich vor Gericht, daß er sehr geschädigt sei, da ihm infolge der Anklage durch Garus die Entlassung drohe und er nunmehr nicht weiß, wovon er leben soll. Interessant, daß die Zwangsverwaltung zur Forstaufsicht extra jemanden aus Warschau holen muß, der dann zur Wahrung der Futtertruppe zu Mitteln greift, die andere gefährden, aber dann bestritten werden. Man kann auf den Ausgang des Prozesses gespannt sein. Er ist immerhin ein interessantes Kapitel zur Frage der Zwangsverwaltung, gegen die sich ja bekanntlich bereits vor Monaten der sanatorische Wagonarzt Jarczyk wandte. Diese Aktion wurde aber zum Scheitern gebracht, weil maßgebende Faktoren im Aufständischen-Verband dieses Vorgehen als „ehrrührig“ bezeichneten.

### Wieder 100 Bergleute auf der Straße.

In Lipine kursiert das Gerücht, daß zum 1. Juni auf Matzilsbeschacht wiederum 100 Bergleuten gekündigt ist, da die Verwaltung behauptet, für ihre Produktion keinen Absatz zu haben. Innerhalb der Belegschaft entstand eine große Erregung, da die Entlassungen unvorhergesehen ausgesprochen worden sind.

### Schiebungen um „Luisenglücks“-Grube.

Vor dem Kattowitzer Landgericht spielte sich am Montag eine sensationelle Klage um die „Luisenglücksgrube“ in Roszbzin ab, die bekanntlich im Konkurs steht. Der frühere Besitzer Schneider hatte sich wegen verschiedener Manipulationen zu verantworten, die er bei der Weiterverpachtung dieser Grube an seine Nachfolger begangen hatte. Unter anderem wird ihm vorgeworfen, daß er 10 000 Zloty, die zur Zahlung von Steuern verwendet werden sollten, für sich als Provision behielt, weiter Kluge seiner Tochter überschreiben ließ, die zum öffentlichen Verkauf bestimmt waren, wodurch die Pächter dieser Grube um insgesamt 80 000 Zloty geschädigt worden sind. Im Verlaufe der Verhandlung fiel manches Schlaglicht darauf, wie bequem manche Leute auf Kosten anderer ihre Gewinne sichern, denn Schneider verstand es, einen Vertrag abzuschließen, der ihm von jeder gewonnenen Tonne Kohle ein Einkommen von 70 Groschen sicherte. Das Gericht verurteilte Schneider zu 7 Monaten Gefängnis, wovon die Hälfte der Strafe unter Amnestie fällt, die andere Strafzeit wird mit dreijähriger Bewährungsfrist verhängt, unter der Bedingung, daß Schneider während dieser Zeit den Sachschaden an die Pächter entgelte.

### Bielsk-Biala u. Umgebung.

#### Sagesneuigkeiten.

**Einbruchsdiebstahl.** Ein unbekannter Täter drang durch das offene Fenster in das Schlafzimmer der Familie Lorenz in Bielsk, Berggasse 51, und stahl aus einem unverschlossenen Schrank einen Gelbbetrag von 90 Zl., vom Nachtschloß eine goldene Herrenuhr ohne Kette Marke „Omega“ im Werte von 60 Zloty, eine goldene Damenarmbanduhr mit Kette Marke „Omega“ im Werte von 400 Zloty und eine goldene Halskette mit Medaillon im Werte von 60 Zloty. Der Einbrecher flüchtete auf demselben Wege in unbekannter Richtung. Der Einbrecher mußte den Moment aus, als die Familie Lorenz sich im Nebenraum beim Abendessen befand.

**Diebstahl.** Der Reichsdeutsche Galer Verpold er-

staltete bei der Polizei die Anzeige, daß ihm am 25. Mai um 1.30 Uhr nachmittags am Bielsker Bahnhof ein unbekannter Dieb aus dem Ueberzieher eine Geldtasche aus Leder gezogen hatte, in welcher sich ein Scheck lautend auf den Betrag von 1275 Zloty, zahlbar in einer Warschauer, Lodzer und Krakauer Bank, eine Legitimation lautend auf den Namen des Verlustträgers und verschiedene Notizen befanden.

**Auf der Straße bestohlen.** Am Samstag, dem 25. Mai, wurde von unbekanntem Leuten vor dem Geschäft Löwenberg in Bielsk, Bahnstraße, ein künstliches Gedränge hervorgerufen, bei welchem dem Apotheker Julius Drancz, der zufällig beim Vorübergehen in das Gedränge kam, eine goldene Uhr samt Kette im Werte von 500 Zl. gezogen. Trotzdem der Diebstahl sofort bemerkt wurde und der Bestohlene den nächsten Mann namens Stefan Dubila festhielt und der Polizei übergab, konnte die gestohlene Uhr nicht aufgefunden werden. Der Festgenommene wurde dem Gerichte übergeben. Nach den Mitschuldigen fahndet die Polizei.

**Unfälle.** In den Steinbrüchen von Boronka ereignete sich vor einigen Tagen ein schwerer Unfall, von dem ein Mitglied des Arbeitsdienstes namens Karl Janik betroffen wurde. Während der Arbeit löste sich plötzlich ein ungefähr 20 Mg. schwerer Stein und fiel dem genannten Arbeitsdienstler auf den Kopf. Derselbe trug schwere Verletzungen davon und wurde in bedenklichem Zustande in das Bialaer Krankenhaus gebracht. — Dem Fabrikarbeiter Michael Kubira aus Kamiz wurde in der Fabrik durch eine Maschine die rechte Hand zerquetscht.

**Eine Stimme aus dem Publikum.** Der Bielsker Magistrat hat mit Zuschrift vom 10. Mai sich an das Publikum gemeldet, etwaige Mängel in der Straßenpflege, Reinlichkeit und ästhetischem Aussehen in der Presse unter obiger Ueberschrift zu veröffentlichen. Wir haben dies bereits am 12. Mai getan und auf das unästhetische Aussehen des Straßengrabens bei der Infanteriekaserne auf der ul. Sobieskiego hingewiesen. Obwohl dies vor 14 Tagen geschehen ist, wurde bis heute noch keine Menderung noch Säuberung vorgenommen.

Heute mehren sich die Stimmen, die über den schlechten Zustand der Josefstraße bis zu der Kaserne klagen. Es wird aber höchstwahrscheinlich auch hier in absehbarer Zeit keine Besserung eintreten. Heute wird zwar viel von Anlegung neuer Straßen, Herrichtung der alten und Verschönerung der Stadt gesprochen und geschrieben, aber wo die Notwendigkeit am größten ist, wird nichts gemacht. Wir sind der Ansicht, daß, wenn das Publikum durch den Magistrat aufgefordert wird, solche Mängel aufzuzeigen, daß dann auch Abhilfe geschaffen wird.

**Aus dem Gerichtssaal.** Am Freitag, dem 24. Mai, fand im Bielsker Bezirksgericht der Prozeß gegen den Direktor der Bergbauakademie, Dr. Roman Postempki, statt, der angeklagt war, am 16. August vorigen Jahres auf der Straße Bielsk-Teichen nächst dem Ernsdorfer Bahnhofe den Maurer Georg Suchy mit seinem Auto so heftig angefahren zu haben, daß Suchy mit dem Kopfe gegen einen Randstein fiel und einen Schädelbruch davontrug, an dessen Folgen er starb. Die vor einigen Wochen durchgeführte Verhandlung ergab die Notwendigkeit eines Lokaltersmins. Dieser wurde am Freitag nachmittag vorgenommen, an dem der Staatsanwalt und auch die Richter teilnahmen. Die Zeugen sagten aus, daß der Wagen mit einer 70-Kilometergeschwindigkeit gefahren sei. Der Sachverständige führte in seinem Gutachten an, daß, im Falle der Angeklagte die vorgeschriebenen Signale gegeben hätte, er an dem Unfall schuldlos sei, während im gegenteiligen Fall sowohl der Lenker des Autos als auch der Berunglückte selbst die Schuld tragen. Nach dem Lokalaugenzeugnis begab sich das Gericht nach Teichen, wo am Samstag vormittag das Urteil verkündet wurde. Direktor Postempki wurde freigesprochen. Selbst die Forderung von 600 Zloty für Beerdigungskosten wurde abgewiesen.

**Kurzweil.** Aus Leserkreisen erhalten wir folgende Nachricht: Für die Gemeinde Oberkurzweil beginnen sich manche Leute jetzt sehr zu interessieren. Es ist dies ja zu begrüßen, denn die Gemeinde ist von der Stadt Bielsk gute zwei Wegstunden entfernt und somit ist der Verkehr zwischen Stadt und Dorf ein ziemlich schwieriger. In der letzten Zeit ist zwar einiges unternommen worden, um die Gemeinde mit den neueren technischen Errungenschaften bekannt zu machen. Es ist nämlich jetzt eine telephonische Verbindung mit Kurzweil hergestellt worden,

so daß in dringenden Fällen die Gemeinde von der Außenwelt nicht zu sehr abgeschnitten ist. Auch die elektrische Lichtstromleitung ist eingeführt worden, so daß dieses moderne Beleuchtungsmittel auch in Kurzweil Eingang gefunden hat. Außer anderem herrscht aber noch ein großer Krebschaden in Kurzweil. Die Verkehrswege befinden sich in einem sehr bellagenden Zustand. Sei es für Fuhrwerke oder Fußgänger. Zwar wurde die Bezirksstraße, die nach Kurzweil führt, einigermaßen repariert, die großen Hügel etwas abgetragen, was meistens auf die Intervention des Militärkommandos geschähen ist, weil sich in Oberkurzweil ein militärisches Pulvermagazin befindet. Aber diese Straße ist nicht genügend geschottert, so daß bei Regenwetter und speziell im Herbst und Winter die Fuhrwerke sich kaum fortbewegen können, die Fußgänger in dem Kot bald stecken bleiben. Am elendsten ist aber die durch das Dorf führende Straße. Stellenweise befinden sich solche Löcher, daß bei Regenwetter ganze Teiche auf der Straße sind und manches Fuhrwerk Gefahr läuft, umzukippen. Und wenn heute so viel von Arbeitsbeschaffung für Arbeitslose gesprochen wird und außerdem eine Investitionsanleihe ausgeschrieben wurde, die sogar überzeichnet wurde, so dürften die nötigen Mittel zur Ausführung dieser notwendigen Arbeiten gefunden werden. Durch die Herrichtung der Straßen würden nicht nur die Fußgänger eine Erleichterung haben, es würde der Wagenverkehr sich mehr heben, was zum Vorteil der Stadt und auch der Gemeinde gereichen würde. Es ist auch nicht ausgeschlossen, daß sogar der Autobusverkehr nach Kurzweil sich lohnen würde.

### Private Familienschule in Bielsk.

Die Einschreibungen für das neue Schuljahr finden jeden Montag, Dienstag und Donnerstag von 16—18 Uhr in der Kanzlei der Schule, Kozielski (Kurzelberg) 7, Hofgebäude 1. Stock statt. Vorzuweisen sind dabei der Tauf- bzw. Geburtschein und das letzte Schulzeugnis. Nur die Eltern bzw. ihre gesetzlichen Vertreter können die Anmeldung vollziehen.

### Radio-Programm.

Donnerstag, den 30. Mai 1935.

#### Warschau-Lodz.

- 9.06 Gymnastik 9.20 Schallplatten 10 Gottesdienst
- 12.05 Konzert 14 Musikschonert 15.45 Französische Klaviere 16 Konzert 16.50 Lodzer Briefkasten 17 Klavierkonzert 17.50 Sportberater 18 Solistenkonzert
- 19.08 Sport 19.15 Schallplatten 20 Orchesterkonzert 21.45 Aktuelles Feuilleton 21.55 Sport 22.20 Orchesterkonzert 23.05 Konzert.

#### Kattowitz.

- 18.30 Schallplatten 19.05 Vorträge.

#### Königswusterhausen (101 HZ, 1571 M.)

- 6 Sinfoniekonzert 10.30 Pianoforte 12 Konzert 14.30 Klavierkonzert 16.50 Musikalische Feiern 18.30 Klavierkonzert 20.05 Klavierkonzert 21.05 Klavierkonzert 22.05 Klavierkonzert 23.05 Klavierkonzert

#### Dreslau (950 HZ, 316 M.)

- 8.10 Chorkonzert 9.25 Musikalische Feiern 10.45 Bunte Musik 12 Konzert 14.15 Mutter Freya — Mutter Sarga 16 Konzert 17 Vom Hundertsten im Tausendste 20 Konzert 22.30 Langmusik.

#### Wien (592 HZ, 507 M.)

- 10.20 Marienlieder 12 Sinfoniekonzert 15.05 Kinderstunde 18.35 Schlagerrevue 21 Oper: Norma.

#### Prag.

- 12.15 Orchesterkonzert 16 Bunte Stunde 17.45 Schallplatten 17.50 Funtreise durch sudetendeutsche Landschaft 19.05 Militärmusik 20.05 Die Molbau 21 Konzert.

### 422 777 Rundfunkhörer.

Die Zahl der polnischen Rundfunkhörer steigt von Monat zu Monat. Am 1. Mai waren 422 777 Hörer registriert.

### Verschiebung des Termins der Eröffnung des Sommerprogramms.

Das Sommerprogramm des polnischen Rundfunks hat durch die Trauerfeierlichkeiten aus Anlaß des Hinscheidens des Marschalls Pilsudski eine Verschiebung seines Beginns erfahren. Anstatt schon am 1. Juni erfolgt die erste Sendung des Sommerprogramms am 9. Juni.

### Note-Kreuz-Woche im Rundfunk.

Die Woche für das Polnische Note Kreuz wird auch im polnischen Rundfunk gebührende Beachtung finden. So wird am 1. Juni um 19.50 Uhr Prof. Ferdinand Ossendowski ein Feuilleton, betitelt „Das Herz kennt keine Grenzen“, halten. Am 3. Juni um 20.55 Uhr sendet der Warschauer Sender ein Feuilleton von Maria Ulrichs „Sind wir notwendig“. Am 6. Juni um 20.55 Uhr wird die Tätigkeit des Polnischen Notekreuzes auf dem Dorfe näher besprochen werden und am 8. Juni wird die Jugendabteilung beim Notekreuz ein Hörbild sowie Ansprachen und Lieder an die Kinder und die Jugend übermitteln.

**Spezial-Krawatten-**  
Baden  
der Krawatten-Fabrik  
**Bielsko-Schloßbazar**  
bei der Post  
Einzelverkauf Fabrikpreise

# Görings Balkanreise.

Der Reich muß es den Machthabern des Dritten Reichs lassen: sie verstehen der Welt immer neue Rätsel aufzugeben, wenn sie nicht zufällig Friedensstimmung mitnehmen. Hat Alfred Rosenberg, der „Kultur“wart des Nationalsozialismus, die Aufgabe, den Osten in Bewegung zu halten und die bolschewistische Gefahr in allen Variationen der Welt begreiflich zu machen, so überläßt Adolf Hitler Hermann Göring die diplomatischen Fäden, die Freundschaften spinnen sollen. Das Endergebnis dieser Göringischen Missionen war zwar bisher wenig erfreulich, aber laut genug, um die Welt wenigstens einige Tage in Bewegung zu erhalten und dem Dritten Reich größere Aufmerksamkeit zu schenken. Eine der vielen Missionen, die Göring vorbereitete, den Besuch Hitlers in Venedig, hat auch bereits die Freundschaft Italiens gegen Deutschland erzeugt, die jetzt durch die Balkanreise Görings durch neue Freundschaftsverbindungen in Jugoslawien und Bulgarien behoben werden soll. Denn gerade Italien sollte es sein, welches mit dem Dritten Reich und einigen Balkanstaaten gemeinsam einen faschistischen Block gegen Frankreich bilden sollte. Später wollte man auch England einbeziehen, um ein für alle Mal die Pariser Vorherrschaft über Europa zu brechen. Der Plan war sehr delikate ausgedacht, aber als Mussolini die Aussprache mit Hitler in Venedig hatte, erlachte er recht wohl, was für einen Partner er vor sich hat und gab die „Bundesgenossenschaft“ mit Berlin auf, um sich umso fester an Paris zu binden. Deutschland hat einen „Freund“ verloren und nun ist Göring bemüht, Ersatz zu schaffen.

Zwar wird offiziell die Reise Görings nach Jugoslawien als ein einfaches Privatvergnügen hingestellt, dem keinerlei politisches Interesse zukomme. Denn es ist doch nur eine Hochzeitsreise, wenn auch der ganze amtliche Troß von Sekretären und nahen Verwandten der Balkanherrschaft diesem Privatvergnügen Görings beizwohnen. Von Budapest, wo man verschiedene Unterredungen mit den Staatsmännern hatte, startete man Sofia einen Besuch ab, um wieder mit allen Aemtern zu unterhandeln. Jetzt soll Ragusa folgen, wo man unter dem Deckmantel einer Erholung erst die Vorbereitungen beginnt, um dann offiziell Belgrad zu besuchen, um letzten Endes Jugoslawien für Deutschland zu gewinnen. Aber diesem Besuch geht ein Schatten voraus, der die Freundschaft betrüblich gestaltet. Vor einem Jahr bereits hat man zwischen Berlin und Belgrad einen Handelsvertrag abgeschlossen, Jugoslawien hat auch reichlich landwirtschaftliche Artikel geliefert, nur nicht bezahlt erhalten, wie das so im Dritten Reich üblich ist. Nur 310 Millionen Dinar schuldet augenblicklich Deutschland den Jugoslawen und während Görings Reise Hunderttausende verschlingen wird, ist der Besitz der jugoslawischen Kaufmannschaft als eingefroren hingestellt, der nicht ausgezahlt werden kann. Die Belgrader Machthaber werden sich also von der kommenden Freundschaft mit Deutschland eine deutliche Begriffs machen können. Es geht hier aber um etwas mehr. Jugoslawien soll gegen Italien mobil gemacht werden, aus der Kleinen Entente ausscheiden und die Freundschaft mit Frankreich aufgeben, um eine zweifelhafte Bündnispolitik mit dem Dritten Reich einzugehen.

Wer in Deutschland wirklich den außenpolitischen Kurs bestimmt, ist schwer zu erraten. Jeder versucht ein wenig herum, um dem anderen dann den Mißerfolg zuzuschreiben. Sicher ist nur, daß diese Balkanreise Görings gar nicht im Programm des Auswärtigen Amtes liegt und Ribbentrop hat entschieden abgeraten, aber Göring will nun einmal so nebenbei anlässlich der Hochzeitsreise auch eine politische Mission erfüllen. Denn daß ausgerechnet Jugoslawien oder gar Bulgarien heute bei der Isolierung Deutschlands nach einer Freundschaft mit Berlin lechzen, wird wohl kaum angenommen werden können, noch weniger, daß man in Belgrad bereit sein wird, sich irgendwie an Deutschland zu binden, um dafür die überaus wichtigen Beziehungen zu Paris, Bukarest und Prag zu verlieren. Aber in Berlin ist man an maßgebenden nationalsozialistischen Stellen nicht davon abzubringen, die Isolierung auf diese Weise zu durchbrechen. Man fühlt, wie vereinsamt Deutschland trotz aller Friedensreden des „Führers“ in der Welt dasteht und merkt es auch bei dem einzigen Freunde Polen, wie er sich von gewissen Vorstößen des Dritten Reichs distanzieret. Görings Mission auf dem Balkan kann denn auch schon jetzt als gescheitert betrachtet werden, wenn es auch nicht ausgeschlossen ist, daß sie der Welt noch manche Überraschungen bieten wird.

Die Welt aber wird umso aufmerksamer horchen, um sich Überraschungen zu ersparen, was die nächste Zusammenkunft zwischen den Staatsmännern Englands, Frankreichs und Italiens beweisen wird.

## Göring beim König von Bulgarien.

Sofia, 27. Mai. Ministerpräsident Göring, der in Sofia eingetroffen ist, wurde gestern vom König Boris empfangen. Am Abend fand in der deutschen Gesandtschaft ein Empfang statt, an welchem der König, Prinz Cyrill, der Ministerpräsident, der Außenminister und einige andere Minister, darunter auch der Kriegsminister, teilnahmen.

Kurz vor dem Abendempfang hat der König dem Ministerpräsidenten Göring das Großkreuz des Alexander-Ordens, dem Reichsminister Kerrl die erste Klasse desselben Ordens, verliehen. Auch die anderen Herren der Begleitung Görings erhielten vom König Auszeichnungen.

# Die Sorge um den französischen Franken.

### Französische Regierung verlangt Vollmachten. — Die Sozialisten lehnen ab.

Paris, 28. Mai. Der Kabinettsrat prüfte erneut die währungs- und finanzielle Lage des Landes. Als entschiedener Gegner einer Abwertung appelliert die Regierung an alle Franzosen, gemeinsam mit ihr an der Verteidigung des Franken zu wirken.

Die Bank von Frankreich hat den Diskontsatz erneut um 2 Prozent auf 6 Prozent heraufgesetzt.

Die Spekulation gegen den Franken scheint trotz der Abwehrmaßnahmen der Bank von Frankreich unvermindert anzuhalten. Wie „Paris Midi“ berichtet, hat die Sparkasse von Paris in der letzten Zeit bis zum 20. Mai 9 Millionen Franken auszahlen müssen.

Paris, 28. Mai. In der heutigen Sitzung der französischen Kammer nahm als erster der Finanzminister Germain Martin das Wort, der eine Regierungserklärung verlas und einen Gesetzentwurf über Zuerkennung von Vollmachten für die Regierung zur Durchführung einer Finanzreform einbrachte. In der Erklärung ist gesagt, daß trotz des Rückganges des Goldvorrats die gegenwärtigen Vorräte noch hinreichend für einen wirksamen Widerstand gegen eine Inflation seien, doch könne ein weiterer Goldabfluß den Kurs des Franken bedrohen. Die gegenwärtige Lage sei durch eine internationale Spekulation gegen den Franken entstanden, die an dem französischen Valutenmangel verbiene wolle. Der Alarm gegen den französischen Franken sei durch nichts begründet. In wirtschaftlicher Hinsicht seien sogar Symptome der Besserung zu verzeichnen, und auch finanzpolitisch sei kein Anlaß zur Beunruhigung, denn der Franken habe noch immer 80 Prozent Golddeckung. Eine Herabsetzung des Wertes der Valuta werde auch keine Lösung bringen. Darum habe sich die Regierung entschlossen, an das Parlament um Verleihung von Vollmachten heranzutreten, die über das Finanzgebiet hinausgehen und auch die Gesamtheit der wirtschaftlichen Befundung des Landes umfassen.

In der Debatte nahm dann der Führer der Sozialisten Leon Blum das Wort, der das Regierungsprogramm einer scharfen Kritik unterzog.

Der Entwurf des Vollmachtengesetzes wurde daraufhin der Finanzkommission überwiesen. Die nächste Vollziehung der Kammer findet am Donnerstag statt.

## Opposition gegen die Regierungsvollmachten.

Paris, 28. Mai. Dienstag vormittag haben verschiedene Kammergruppen über ihre Stellungnahme zu den von der Regierung angeforderten Vollmachten beraten. In den Linksgruppen macht sich eine starke Gegnerschaft gegen die Bewilligung von Vollmachten bemerkbar. Die Sozialisten haben grundsätzlich beschlossen, gegen das Kabinett Stellung zu nehmen. Die Radikalen wollen vor einem endgültigen Beschluß Staatsminister Herriot und die übrigen radikalsozialen Regierungsmitglieder anhören. Jedoch scheint die Mehrheit dieser Gruppe gegen die Regierungspläne eingenommen zu sein.

Die Radikalsozialisten beschlossen, vom Ministerpräsidenten ergänzende Aufklärung über die von ihm geforderten Vollmachten zu verlangen.

## Der französische Goldvorrat um 5 Milliarden zurückgegangen.

Paris, 28. Mai. „L'Information“ teilt mit, daß die Wochenbilanz der Bank von Frankreich für die Zeit vom 17. bis 24. Mai, die am Donnerstag veröffentlicht werden wird, einen Rückgang des Goldvorrats um 5 Milliarden Franken aufweisen wird. Das Blatt meldet von sich aus, daß der Goldvorrat der Bank von Frankreich vom 1. bis 28. Mai sich um über 5 Milliarden Franken verringert hat.

## Politische Ohrfeigen.

„Gazeta Polska“ berichtet aus Wilna: Auf der Straße wurde der Redakteur des nationaldemokratischen „Głos Wilenski“ und der „Gazeta Warszawska“, Piotr Kownacki, von einem Legionär, der Ritter des Ordens Virtuti militari ist, geohrfeigt. Die Maßregelung erfolgte wegen einer Bemerkung, die Kownacki im Rechtsanwaltszimmer des Bezirksgerichts über Marschall Piłsudski getan hat. Als die Straßenpassanten erfuhren, worum es sich handelte, wollten sie an Kownacki Selbstjustiz üben. Nachdem Kownacki erklärt hatte, daß er seine Worte zurücknehme, wurde er unbehelligt gelassen.

## Ergänzung des deutsch-polnischen Sozialversicherungsvertrages.

In Berlin wurde eine Vereinbarung zwischen Deutschland und Polen unterzeichnet. Der deutsch-polnische Sozialversicherungsvertrag von 1931 ist in vielen Punkten ergänzt und der neuen Gesetzgebung in beiden Staaten angepaßt worden.

## Die Londoner Flottenbesprechungen.

Berlin, 28. Mai. Wie verlautet, ist ein Einvernehmen mit der britischen Regierung der Beginn der vereinbarten Flottenbesprechungen zwischen Deutschland und England auf Dienstag, den 4. Juni, in London festgesetzt worden. Die deutsche Delegation steht unter Führung des Beauftragten der Reichsregierung für Abrüstungsfragen, von Ribbentrop.

## „Die Lage nicht ohne freundliche Seiten“

### Der britische Luftfahrtminister über die Luftrüstungen.

London, 28. Mai. Der britische Luftfahrtminister hielt vor der Handelskammer in Holborn eine Rede. Darin führte er u. a. aus, daß man in der Frage der Verstärkung der Luftmacht prompt und energisch handeln müsse. Es sei jedoch kein Grund zu irgendwelchen Besorgnissen gegeben. Es würde alles getan werden, damit die schnelle Vergrößerung der Luftstreitkräfte die Entwicklung der zivilen Luftfahrt möglichst wenig stört. Die Lage nach der Rede Hitlers sei durchaus nicht ohne freundliche Seiten. Es bestehe erneut die Hoffnung, daß der Westluftpakt zustandekommt. Ein solcher Pakt würde seiner Ansicht nach die einzige Möglichkeit sein, um ein Wettrüsten in der Luft zu verhindern. Die britischen Luftrüstungsmaßnahmen seien in keiner Weise Notmaßnahmen. Sie stellten keineswegs die äußerste Grenze dar, bis zu der man notfalls gehen könnte.

## Auch Ungarn will Wehrpflicht.

Budapest, 28. Mai. Das ungarische Abgeordnetenhaus nahm den Haushalt des Kriegsministeriums an. In der Aussprache legte Ministerpräsident und Kriegsminister Gömbös die ungarische Gleichberechtigungsforderung dar. Er verlangte auch die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht und eine Aufrüstungsmöglichkeit wie die Kleine Entente, da sonst „der Frieden in Europa gefährdet“ sei (!).

## Regierungswechsel in der Tschechoslowakei

Prag, 28. Mai. Die tschechische Regierung hat ihren Rücktritt eingereicht. Präsident Masaryk hat jedoch den bisherigen Ministerpräsidenten Malypeter erneut mit der Regierungsbildung beauftragt.

## Belgien — Sowjetunion.

Paris, 28. Mai. „L'Evening“ erfährt, daß in den nächsten Tagen in Paris Sowjetdelegierte mit dem belgischen Sozialistenführer Vandervelde zusammentreffen werden, um mit ihm über die Bedingungen der Anerkennung Sowjetrußlands durch Belgien zu verhandeln.

## 500 Jahre Riksdag.

### Große Feiern im ganzen Lande.

Der schwedische Riksdag (Reichstag) feierte am Sonntag seinen 500jährigen Bestand. Er trat das erste Mal im Jahre 1435 unter Teilnahme der Vertreter sämtlicher schwedischer Volksschichten im Städtischen Arboga zusammen. Die Anregung hierzu stammte von Engelbrekt Engelbrektsson, der in der ersten Sitzung dieses Parlamentes zum Verweiser des Königreiches gewählt wurde.

Zur Feier dieses bedeutungsvollen Jubiläums wurden im ganzen Lande große Festlichkeiten veranstaltet.

Gestern veranstaltete die Stadt Arboga eine Erinnerungsfest und am Dienstag begannen die Hauptfeiern in Stockholm. Sie werden in allen Teilen der Hauptstadt durch Herolde unter dem Klänge von Trompeten und Trommeln angekündigt werden. Am Mittwoch, dem 29. Mai, treten die beiden Kammern zu einer Fest Sitzung zusammen, zu welcher auch die Repräsentanten ausländischer Parlamente eingeladen sein werden. Die Festlichkeiten finden dann mit einem großen Volksfest am Donnerstag in der Umgebung von Stockholm ihren Abschluß.

## Kommunistische Bibelforscher.

Danzig, 27. Mai. Die politische Polizei in Danzig ist in den letzten Tagen einer Organisation, die zum größten Teil aus Kommunisten bestand, auf die Spur gekommen. Das Haupt dieser Organisation ist ein Wegner, der zugleich die Danziger Organisation der „Internationalen Bibelforschervereinigung“ leitete. Bei einer Durchsuchung der Kellerräume, die Wegner zur Verfügung standen, wurde illegales Schriftmaterial, eine Druckmaschine und ein Vervielfältigungsapparat angefund und beschlagnahmt. Desgleichen wurden Schriften der „Internationalen Bibelforschervereinigung“ beschlagnahmt. Außer Wegner wurden noch 15 Personen festgenommen.

## Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens.

Wodziszewo, Mittwoch, den 29. Mai, 7 Uhr abends, findet eine Vorstandssitzung mit Teilnahme der Vertrauensmänner statt.

# Die Liebe der schönen Frau Nadia

Roman von Raymond de Renzi

(27. Fortsetzung)

Communes tat dies und war ein wenig erstaunt, Nadia so aufgeregt zu sehen. „Warum diese Erregung, warum denkst du überhaupt an diesen Sergius, du bist doch frei.“

„Gewiß, ich bin frei, besitze jede Freiheit, mich einem böartigen Gerede auszuweichen.“

Sie milderte sofort die Lebhaftigkeit ihrer Antwort: „Entschuldige mich, Liebling, und rechne nicht mit mir. Ich bin ein wenig bewegt und nervös in diesem Augenblicke. Ich habe auch allen Grund dazu. Glaubst du, daß ich gewohnt bin, einen Herrn um ein Uhr nachts in meinem Schlafzimmer zu wissen?“

Er verstand das und schätzte um so mehr das, was sie ihm gewährte. Dann umarmte sie ihn, bot ihm ihre Lippen.

„Es wird eine Zeit kommen — wenn alles geregelt ist — eine Zeit, in der die ganze Nacht uns gehören wird.“

Sie schlüpfte rasch in ihren Pelzmantel.

„Ich werde dich begleiten, du könntest dich im Hause verlaufen und auch wegen der Haustüre.“

Sie war es, die dem Hausmeister rief, damit dieser die Türe von seiner Loge aus durch den Zug öffnete; sie ging gemeinsam mit Communes hinaus und machte einige Schritte auf der Avenue unter den dunklen Bäumen.

„Niemand wird um deinen Besuch wissen, Rene, und du kommst bald wieder. Wer nähert sich denn da unten auf der Allee? Es ist doch nicht Sergius? Nein! Weißt du, wenn ich wieder zurückgehe, so werde ich in

meinem Bett den Platz suchen, auf dem du gelegen, dann glaube ich doch, daß ich die Nacht mit dir verbringe. Gute Nacht, Liebling!“

Bevor sie verschwand, winkte sie ihrem Geliebten zum Abschied so zärtlich, daß ihm aus der Bewegung der Schauer einer Liebeslung zusagte.

## 11.

Männigfache Verpflichtungen beruflicher und gesellschaftlicher Art, welche der Jahresanfang mit sich brachte, trennten Communes ein wenig von seiner Geliebten. Ihre Begegnungen gewannen dadurch an Glut. Nicht, daß eine vertiefte Zärtlichkeit in ihren Herzen keimte, es hob ihre körperliche Anziehung, die sich ungemein verstärkte. Sie waren voll Begierde, und es herrschte der Leib, die Seele blieb unberührt.

„Was kann ich dafür,“ sagte Nadia mit einem Jungmädchen Ausdruck in den Augen, „soll ich mich dagegen wehren, bin ich um dich, so geht mein Wunsch nach dir, und wenn du mich berührst, so werde ich fast irrsinnig!“

Nadia gebrauchte zuweilen andere Ausdrücke, und die sehr gewagten Worte aus dem Munde dieser jungen Frau verfehlten nie ihre Wirkung, Communes bis zur Wildheit zu erregen. Und immer wiederholte ihre dunkle Stimme das zeugnende Rufen der ersten Umarmung: „Twoja, Twoja!“ Und da dieses Wort stets so dicht vor Communes' Ohr klang, dieser Schrei, so schien er dem Manne von ungeheurer Stärke. Er klang in seine Luft und wurde fast gleichbedeutend mit der Freude selbst.

Eines Nachmittags, da sie sich wieder nackt in den Armen des Ungebildigen dehnte, sagte sie zu ihm: „Herr Rechtsanwalt, seien Sie vernünftig. Sie müssen mir jetzt eine Sprechstunde gewähren.“

„Liebling, wir können nachher über diese Dinge reden.“

„Nein, Herr Doktor, jetzt gleich.“

Communes tat so, als ob er einverstanden sei. Dann sprach sie sehr sanft: „Nun, Herr Doktor, zur Sache! Mein Schwager, der Doktor Philipp Jordan, kam wieder. Er hat sein Zimmer bei mir bezogen.“

„Ich dachte doch, er würde nach Madagaskar zurückfahren?“

„So hatte ich es aufgefaßt und auch gehofft. Ich glaube, daß er für diese Abreise seine Koffer packte. Welche Enttäuschung! Dies war alles für eine kurze Reise in das Elsaß.“

„Das ist doch sehr gut“, antwortete Communes, der sich nicht die Mühe gab, richtig zuzuhören.

„Nein, mein bester Doktor, das ist nicht sehr gut, es ist im Gegenteil recht schlimm. Nun läßt sich dieser Mann wieder häuslich bei mir nieder und ist noch unaußersichtlicher als vorher! Gewiß höflich, immer gleich höflich, aber indiskret, scheinheilig und kleinlich. Er kommt mir vor wie ein Diensthote, der an Türen horcht. Er geht so weit, die Schränke auszuschnüffeln. Heute sogar, als ich unerwartet heimkam, fand ich ihn vor meiner Garderobe. Er wollte die Hüftenden meines Mannes wissen, fragt nach den Geschäften, wo dieser kaufte, ich mußte ihn so den Schuhmacher, den Hutgeschäftler und den Schneider nennen. Seine Fragen sind alle so einfach und uninteressant, daß es mich schrecklich langweilt, doch da er Bestellungen zu machen hat, so scheint es ganz natürlich, wenn er sich, der hier fremd geworden ist, an unsere bisherigen Lieferanten wendet? Er geht mir auf die Nerven, und ich kann es nicht länger ertragen. Was will er denn eigentlich, sucht er Streit mit mir anzufangen? Er streicht um mich herum, wie die Wölfe in meiner Heimat immer engere Kreise um die kleinen Mädchen ziehend. Was meinen Sie, Herr Doktor? Wenn ich sehen würde, ihn aus meiner Wohnung zu vertreiben?“

„Ja, das ist ganz recht, vertreiben wir ihn“, sagte nachlässig der Advokat.

Fortsetzung folgt.

10 182 230 405 544 723 1237 375 448 601 973  
76 2030 96 133 373 77 413 28 87 645 53 3012 196  
544 623 85 710 54 4246 48 588 605 15 57 772  
5114 453 83 520 722 37 6066 213 92 658 924 7104  
228 35 49 69 336 466 73 538 80 725 810 20 83  
974 82 8079 294 319 39 453 501 64 75 609 27 45  
9170 240 61 89 350 61 408 16 46 87 546 757.  
10049 140 299 311 611 722 23 11015 158 79  
225 36 82 88 326 463 537 733 52 820 12071 98  
138 58 64 527 34 961 90 958 13046 276 471 538  
84 630 716 14112 95 309 35 411 664 730 96 827  
991 15074 211 418 62 60 572 638 752, 838 16015  
395 533 89 773 933 37 53 83 86 17014 210 21 395  
463 708 868 18120 327 42 59 591 617 19073 108  
58 277 571 92 730 860.  
20226 76 386 582 638 78 817 59 996 21095  
111 23 263 436 592 714 31 91 22099 230 300 681  
778 849 23145 326 67 465 570 95 717 985 24017  
80 160 206 41 879 906 13 25084 118 335 430 552  
97 629 852 961 97 26097 99 366 75 491 27082 98  
274 344 801 89 28142 444 45 555 646 29011 59  
153 299 703 98 971 86.  
30065 73 223 347 49 52 488 648 72 798 879  
31054 69 130 231 51 384 413 609 86 748 32058  
266 341 674 718 97 813 981 33145 341 672 867  
921 34188 292 317 63 563 82 815 98 930 35567  
78 661 712 810 73 36144 760 37032 165 72 412  
578 635 794 986 9, 38032 318 27 413 86 645 73  
813 959 39020 35 120 93 713 37.  
40277 323 571 628 43 710 41 982 87 41066 112  
47 57 81 93 272 78 88 345 89 504 91 699 942  
42055 160 519 45 74 81 95 608 725 43004 268  
368 452 55 597 768 975 44218 363 88 786 900 66  
45022 314 46 56 468 511 56 57 834 46021 360 523  
68 688 701 988 47149 243 393 475 94 654 48257  
511 15 96 638 53 85 700 49051 132 275 408 529  
615 18 717  
50183 455 563 688 927 45 47 51162 65 214  
18 370 473 690 835 934 52156 238 45 93 304 23

## Ziehungsliste der 32. Polnischen Staatslotterie

Schluß der Gewinnliste vom 17. Ziehungstage

407 51 66 609 77 735 38 52 850 994 53067 124  
31 367 37 651 785 998 54082 100 227 345 91 415  
65 509 25 47 773 876 55049 59 142 221 325 459  
636 864 56029 92 111 403 55 757 81 805 977  
57152 285 330 87 487 558 603 49 88 755 828 81  
580031 114 264 586 59041 126 429 514 692.  
60114 25 501 35 690 741 64 836 80 61123 312  
573 96 887 62004 8 12 107 393 415 46 627 718  
63014 64 224 512 15 77 688 856 901 2 65 64550  
82 732 58 803 920 33 36 65013 477 96 522 65  
645 94 176 801 974 88 66034 57 82 196 305 641  
718 61 65 931 86 67156 264 475 66 544 646 50 52  
800 36 68 68145 572 679 867 912 66 77 69086  
206 84 485 541 68 666 719.  
70127 399 578 91 826 71183 89 244 609 878  
912 72230 47 316 682 708 32 73159 79 244 87  
308 16 689 703 20 852 74430 603 52 895 75049  
119 348 449 557 704 61 847 49 76093 135 298 308  
24 50 537 733 835 79 902 8 77207 348 464 554  
63 603 80 980 78237 312 612 27 754 895 79141  
225 341 511 68 843 918.  
80445 73 541 98 671 82 777 967 81084 91 573  
84 82145 402 553 621 52 74 92 908 9 83015 234  
331 540 99 608 225 952 84083 301 410 18 83 588  
731 897 37 993 85121 281 421 666 813 86048 281  
88 609 10 768 87037 115 261 68 530 642 741 908  
88072 107 31 363 460 635 72 832 902 41 89131  
464 580 659 966 81.  
90108 21 85 724 305 36 85 447 516 83 93 733  
91127 288 343 90 437 712 43 815 95 906 9 92090  
545 823 945 79 93 344 64 934 94638 132 647 840  
95125 88 595 724 826 96090 94 140 220 32 356  
523 622 784 966 97130 205 42 403 756 61 84 981.  
98018 107 240 73 329 53 445 515 629 99026 102  
211, 41 320 615 54 906 67.  
100038 104 24 227 376 495 758 802 966 101208  
89 415 74 583 705 906 102112 236 64 69 350 63  
435 611 771 815 103069 111 231 395 563 813  
900,104202 35 87 363 84 585 607 724 880 105055  
549 65 692 857 909 106064 215 50 528 605 792  
819 75 107366 567 82 653 712 108349 430 67 545  
875 935 109194 344 406 70 574 737 877 925 87.  
110149 616 33 743 923 111067 192 578 690  
708 50 73 112067 168 230 532 45 76 613 59 752 72  
882 89 13015 134 212 21 473 643 763 98 849 88  
114086 323 42 825 919 115857 937 116002 144  
267 411 29 566 829 923 68 88 117907 65 99 249  
383 87 607 19 118024 199 369 70 84 492 553  
119024 94 135 96 98 282 487 300 800.  
120062 72 121 420 56 605 759 865 83 94 121089  
114 75 236 718 889 969 122132 38 216 21 26 360  
75 496 524 792 123093 195 321 513 669 124001 66  
163 600 39 745 66 829 25156 76 215 18 552 870  
126166 216 777 870 80 921 127048 59 103 56 84  
287 439 652 760 826 72 912 32 128024 450 528  
72 926 129050 51 78 620 40 708 895 907 68.  
130149 499 596 691 836 64 974 131157 258  
324 487 710 814 19 68 951 132007 70 73 166 214  
97 480 87 501 28 36 615 23 31 918 90 133100 18  
325 447 680 81 721 29 962 134016 37 77 222 419  
28 532 611 54 929 135131 755 905 136091 94 153  
211 310 503 39 55 620 710 886 137019 37 92 144

341 554 808 24 948 138102 91 549 774 922 136051  
92 442 658 73 790 30 965.  
140121 210 502 608 76 94 742 57 977 95 141010  
92 93 240 500 24 667 746 49 858 906 26  
142050 325 502 26 657 952 143600 768 144185  
365 411 724 828 145019 62 123 330 433 52 698  
721 33 58 87 866 947 82 146043 108 35 244 395  
26 407 11 84 91 504 811 12 21 985 147003 131  
330 447 87 567 676 747 148132 209 69 79 325 92  
502 73 99 730 39 801 33 34 149173 77, 344 451  
521 716 99  
150144 54 211 370 711 800 960 151193 225  
28 33 414 971 152645 49 172 321 51 618 97 768  
901 13 153009 81 242 467 89 514 625 744 894  
924 154139 206 51 453 68 656 98 837 77 155043  
120 384 411 16 557 79 155339 77 896 943 90  
157161 293 304 434 531 679 706 39 910 158000  
97 165 439 548 953 139017 270 76 353 93 400 80  
669 813 32 993.  
160056 259, 329 36 675 842 161096 125 52 200  
15 411 81 564 602 733 841 47 162366 407 562 724  
63 816 938 163107 780 164077 191 97 448 87 89  
640 74 700 832 165006 117 67 404 740 828 968  
166079 352 64 65 83 476 601 705 94 804 910  
167137 226 436 92 705 60 93 168077 271 466  
-69041 128 47 330 589 635 29 55 708 19 32  
833 36.  
170054 160 303 487 666 996 171288 93 325  
417 94 945 91 172063 139 66 215 36 446 532 52  
770 173089 153 240 77 336 495 701 918 174188  
322 505 99 117 77 705 995 175095 167 470 847  
76 99 855 176101 10 234 363 89 531 908 177137  
406 733 188034 40 305 12 20 63 421 550 884 924  
96 179072 85 267 369 781 822 51 81.  
180010 80 92 165 333 463 500 3 51 732 74 92  
95 819 960 181119 54 231 500 59 648 76 785  
182118 93 203 450 83 698 766 80 998 183154 248  
99 313 418 38 55 744 184160 292 454 80 598  
662 735 830 900.

<b>Rakieta</b> Sienkiewicza 40  Heute und folgende Tage Die größte künstlerische Kreation <b>Elisabeth Bergner</b> im Film: <b>Der träumende Mund</b> Mächtiges erotisches Drama in deutscher Sprache  Nächstes Programm: <b>„Die kleine Zauberin“</b>  Beginn an Wochentagen um 4 Uhr, an Sonnabenden und Sonntagen um 12 Uhr	<b>Przedwiośnie</b> Żeromskiego 74/76 Ecke Kopernika  Heute und folgende Tage Der phänomenale Sänger <b>Josef SCHMIDT</b> wird uns bezaubern mit seinem Gesang im Film: <b>Die verkaufte Stimme</b>  Nächstes Programm: <b>„Antel Polizeimeister“</b> In den Hauptrollen: <b>ADOLF DYMSZA</b> <b>MARJA BOGDA</b>  Beginn täglich um 4 Uhr Sonntags um 2 Uhr. Preise der Plätze: 1.09 Plätze, 90 und 50 Groschen. Vergün- stigungskupons zu 70 Groschen	<b>Sztuka</b> Kopernika 16  Heute und folgende Tage Großer sensationell-erotischer Film <b>Die schwarze Perle</b>  In den Hauptrollen: <b>RERI - BODO</b> <b>ZELICHOWSKA</b> <b>BRODNIEWICZ</b> <b>ZNICZ - FRENKIER</b> <b>RÓŻYCKI</b>  <b>Der Stolz der polnischen Filmproduktion</b>  Beginn der Vorstellungen um 4 Uhr, Sonnabends, Sonn- tags und Feiertags 12 Uhr	<b>Corso</b> Legionów 2/4  Heute und folgende Tage Die beste Wiener Komödie: <b>„Peter“</b>  In den Hauptrollen: <b>Franciszka Gaal</b>  Felix Bressart Hans Jaray  Auker Programm: Lustige Hilbergroteske <b>„Drei kleine Schweinchen“</b>  Beginn d. Vorstellungen um 4 Uhr, Sonntags um 12 Uhr
---	---	---	---

**Dr. med. S. Kryńska**  
Spezialistin für  
**Haut- u. venerische Krankheiten**  
Frauen und Kinder  
Empfangt von 11-1 und 3-4 nachm.  
Sienkiewicza 34 Tel. 146-10

**Dr. Klinger**  
Spezialist für sexuelle Krankheiten,  
venerische, Haut- und Haar-Krankheiten  
**Andrzejka 2 Tel. 132-28**  
Empfangt von 9-11 früh und von 6-8 Uhr abends  
Dr. med.

**Wiktor Miller**  
Rheumatische Krankheiten  
Sienkiewicza 40 Tel. 146-11  
Empfangt von 4.30 bis 7  
Physikalische Therapie.

**Heilanstalt**  
mit kündigungsfreien Betten für Kranke auf  
**Ohren-, Nasen-, Rachen-  
und Atmungsorgane-Leiden**  
**Petrifaner 67 Telephon 127-81**  
Von 9-2 und 4-8 nimmt Dr. J. Rafowski  
Bitten nach der Stadt an.

**Dr. med. WOLKOWYSKI**  
wohnt jetzt  
**Cegielniana 11 Tel. 238-02**  
Spezialarzt für Haut-, Haar- u. Geschlechtskrankheiten  
empfangt von 8-12 und 4-9 Uhr abends  
an Sonn- und Feiertagen von 9-1 Uhr

**Dr. J. NADEL**  
Frauenkrankheiten und Geburtshilfe  
**Andrzejka 4 Tel. 228-02**  
Empfangt von 10-12 und von 4-8 Uhr abends

**Kleine Anzeigen**  
in der „Volger  
Volkszeitung“  
haben Erfolg!